Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1896

300 (30.6.1896) Mittagblatt

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt. Dienstag, 30. Juni. **Mittagblatt.**

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 300. **1896.**

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung" für die

Monate Juli, August und September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung".

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Feier der Grundsteinlegung zur Sankt Bernhardus-Kirche.

* **Karlsruhe**, 30. Juni.

Der gestrige Tag war ein Freudenfest für die katholische Bevölkerung unserer Stadt. Die Feier der Grundsteinlegung zu der vor dem Durlacher Thor gelegenen Bernhardus-Kirche, die auf einem von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog der katholischen Gemeinde überwiesenen prächtig gelegenen Platze sich erheben soll, war der freudige Anlaß zur festlichen Begehung des Tages, der noch durch die Anwesenheit des Weihbischofs Dr. Knecht von Freiburg eine besondere Bedeutung erhalten sollte. Schon mehrere Tage lang zuvor war mit unermüdlichem Fleiße unter Leitung von Herrn Kaplan Hummel vom Sankt Franziskus-Hause und unter Beihilfe des Herrn Professors Gagel von der Großh. Kunstgewerbeschule die Dekoration des Platzes ausgeführt worden, und das mit bunten Flaggen und zahlreichen Guirlanden reich geschmückte Gerüst bot einen prächtigen Anblick. Ueber der Tribüne war, ausgeführt von der Hand des Herrn Kaplan Hummel, der im Kloster Beuron seine künstlerische Ausbildung erhalten, das Bild des seligen Markgrafen Bernhard von Baden zu sehen, umgeben von zahlreichen Wappen und Emblemen, die auch den von Herrn Professor Gagel errichteten Triumphbogen am Eingang zum Festplatz zierten. Mit kunstverständiger Hand war alles aufgeboten worden, um das Auge des Zuschauers zu erfreuen und festlich gehobene Stimmung in ihm zu wecken. Trüb und wolkig war der Tag aufgegangen, aber mehr und mehr zerstreute sich das Gewölke und heller Sonnenschein lag des Nachmittags auf den Straßen, auf denen sich ein überaus zahlreiches Publikum als Zuschauer und Theilnehmer an dem Feste eingefunden. Auf der Tribüne wo für die Allerhöchsten Herrschaften unter einem Baldachin Sessel aufgestellt und für den Weihbischoff und seine Begleiter ein Altar errichtet war, hatte sich schon frühe ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden. Der Katholische Männerverein und der Katholische Arbeiterverein, die katholischen Verbindungen der hiesigen Technischen Hochschule, die Mitglieder des Katholischen Stiftungsraths, Lehrer und Beamte hatten sich dort eingefunden. Auf reservirten Plätzen hatten sich neben den Damen der Hofgesellschaft u. a. eingefunden Se Excellenz der Herr Staatsminister v. Brauer und der Präsident des Finanzministeriums Dr. Buchenberger, Seine Excellenz der kommandirende General v. Bülow, in Vertretung Seiner Excellenz des Herrn Staatsministers Dr. Nokk, Herr Ministerialdirektor v. Neubronn, Herr Geh. Oberregierungsrath und Landeskommissär Bechert, die Herren Geheimeräthe Joos und Haas, Herr Geh. Rath und Kammerherr v. Chelius, Herr Präsident Dr. Wielandt, Geh. Rath Sachs, die Herren Ministerialräthe Hübsch und v. Bodman, Herr Legationsrath Dr. Frhr. v. Babo, der Direktor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Baumeister, Herr Oberhofprediger Dr. Helbing, Herr Direktor Treutlein, die Herren Bürgermeister Krämer und Siegrist, die Kommerzienräthe Schneider und Koelle, viele höhere Offiziere sowie zahlreiche andere Gäste eingefunden. Weißgekleidete Mädchen bildeten vom Eingang zum Festplatz bis zur Tribüne Spalier. Gegen 3¾ Uhr traf in Begleitung sämmtlicher hiesiger und vieler auswärtiger Geistlichen der Weihbischof Dr. Knecht ein. Die Baukommission, mit ihrem Vorsitzenden Herrn Regierungsrath Schmidt an der Spitze, empfing den Hochwürdigen Herrn. In seiner Ansprache an denselben betonte Herr Regierungsrath Schmidt, daß die Erbauung einer Kirche ein Werk des Segens für die Bevölkerung im allgemeinen, wie für deren einzelne Klassen und insbesondere auch für die arbeitende Bevölkerung sei, und knüpfte daran den Wunsch, daß von der neuen Kirche ausgehen mögen die Segnungen eines die Menschen unter einander und die Menschen mit Gott versöhnenden Friedens.

Kurz nachdem der Weihbischof die Reihen segnend durchschritten und vor dem Altare unter Assistenz der Geistlichkeit das Festornat angelegt hatte, trafen, empfangen von der Geistlichkeit und der Baukommission, Ihre Koniglichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm ein. Am Aufgang zur Tribüne hielt Herr Regierungsrath Schmidt folgende Ansprache:

„Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr!
Durchlauchtigste Großherzogin, gnädigste Fürstin und Frau!

Freude und Stolz erfüllt heute die katholische Kirchengemeinde der Residenz, da Euere Königlichen Hoheiten zum erstenmale diesen Bau betreten, um festzufügen den Grundstein der Kirche, die in dankbarer Erinnerung an die hochherzige Schenkung des Baugrundes durch Euere Königliche Hoheit Allerhöchstihrem Ahnherrn, dem seligen Markgrafen Bernhard von Baden, gewidmet sein soll. Möge der Selige gütig-mild auf die Feier herabblicken, die heute sich hier vollzieht, möge er schirmend und segnend seine Hände ausbreiten über seinen erlauchten Enkel und möge er auch segnen diese Gemeinde, damit dieselbe wie bisher so allezeit unentwegt feststehe in der Treue zu ihrem angestammten Fürstenhause und nie ausweiche aus den Bahnen ehrerbietiger Dankbarkeit gegen alle seine Glieder!

Euere Königliche Hoheit wollen uns allergnädigst gestatten, mit dieser ehrerbietigsten Begrüßung den Dank zu verbinden für das Allerhöchste Wohlwollen, das Euere Königliche Hoheit der katholischen Kirchengemeinde der Residenz neuerdings durch die huldvolle, fürstlich-freigebige Stiftung des Bildnisses unseres erhabenen Kirchenpatrons zu erweisen die Gnade hatten. Das Standbild des Seligen — in Erz gegossen — an der Fassade des Thurmes über dem Hauptportal der Kirche wird durch die Jahrhunderte hindurch wach halten das dankbare Andenken an den Fürstlichen Spender und seine gesegnete Regierung, der Gottes Gnade noch eine recht lange Dauer verleihen möge.

Mit diesem innigsten Herzenswunsche heißen wir Euere Königlichen Hoheiten zum heutigen Feste ehrerbietigst willkommen."

Huldvollst dankten die Hohen Herrschaften und begaben sich sodann, nachdem ihnen von einigen Mädchen prächtige Bouquets überreicht worden waren, unter Vorantritt der Geistlichkeit zu den für sie bestimmten Plätzen. Mit einem Gesang des Kirchenchors, unter Leitung des Herrn Musikdirektors Gageur, begann sodann die Festfeier. Nach einem Umgang des Bischofs über die Tribüne überreichten drei Mädchen Seiner Königlichen Hoheit die Stiftungsurkunde. Dieselbe, bestimmt, in den Grundstein eingelassen zu werden, und in künstlerisch vollendeter Weise von Herrn Professor Gagel ausgestattet, trägt die Unterschriften der Höchsten Herrschaften, Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, des Hochwürdigsten Consecrators, Seiner Excellenz des Ministers v. Brauer, Staatsrath Dr. Buchenberger, des Ministerialdirektors v. Neubronn als Vertreter Seiner Excellenz des Staatsministers Nokk, der Mitglieder des Stiftungsrathes und des Baumeisters.

Von der an der Tribüne errichteten Kanzel herab wurde sodann der Wortlaut dieser Urkunde durch Herrn Kaplan Brettle verlesen. Wir lassen den Wortlaut in deutscher Uebersetzung folgen:

Im Namen und zu Ehren der Allerheiligsten und ungetheilten Dreifaltigkeit,

unter Anrufung der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria,

im Jahre des Heiles, als man zählte nach Christi unseres Herrn und Erlösers Geburt ein Tausend acht hundert und neunzig sechs,

am Tage der heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus, den 29. Juni, und im Vertrauen auf deren besondere Fürbitte,

da Leo XIII., ob seiner versöhnenden Weisheit hochverehrt von den Fürsten und Völkern der Erde, im neunzehnten Jahre seines Pontifikates, glorreich und sicher das Schiff der Kirche steuert, und

Wilhelm II. im neunten Jahre als Deutscher Kaiser, ein Hort des Friedens und ein Schützer der Schwachen, mit starker Hand die Zügel des Reiches führt,

im fünfundvierzigsten Jahre der gesegneten Regierung unseres Durchlauchtigsten Großherzogs Friedrich, der verehrt und geliebt von seinem Volke mit Gottes Gnade am 9. September dieses Jahres seinen siebenzigsten Geburtstag feiern wird,

als Dr. Johannes Christian Roos im zehnten Jahre als Erzbischof in Freiburg und Metropolit der oberrheinischen Kirchenprovinz seines Hirtenamtes waltete,

in demselben Jahre, in dem ganz Deutschland das fünfundzwanzigjährige Jubiläum der Gründung des Deutschen Reiches mit Dank gegen den Allmächtigen und in treuem Gedenken an den siegreichen ersten Kaiser des Deutschen Reiches, Wilhelm I., feierte,

als Josef Benz Stadtpfarrer zu Karlsruhe und Dekan des Landkapitels Ettlingen und Karl Schnetzler Oberbürgermeister der Residenz war,

wurde der Grundstein zu dieser — in dankbarer Erinnerung an die hochherzige Schenkung des Bauplatzes durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog — dem seligen Markgrafen Bernhard von Baden als einem Ahnen unseres erlauchten Fürstenhauses gewidmeten Kirche gelegt mit der inständigen Bitte zu dem Seligen, daß er dem Bau seinen besonderen Schutz möge angedeihen lassen, damit er wachse und vollendet werde zu seiner Ehre und zum Heile der Katholiken dieser Stadt.

Der Plan zu dem Gotteshause ist das Werk des Erzbischöflichen Baudirektors Maximilian Meckel in Freiburg. Von

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Vater des „Purismus".

Zur Erinnerung an Joachim Heinrich Campe.
— Zum 29. Juni. —
Von Philipp Stein.
(Schluß.)

Der große Erfolg aber veranlaßte Campe, bereits 1781 ein neues Buch, „Die Entdeckung von Amerika", zu veröffentlichen. Dann erschien 1783 sein vielgelesenes, vielgefeiertes zweibändiges Buch „Theophron oder der erfahrene Rathgeber für die unerfahrene Jugend", sechs Jahre später, als Gegenstück dazu, „Väterlicher Rath für meine Töchter". Daneben noch platte Reiseschilderungen — alles lehrhaft nüchtern und höchst unbedeutend. Aber alles fand Anklang und Absatz, hatte glänzenden Erfolg. Das lehrhafte Element in diesen Büchern vermag diesen unberechtigten Erfolg zu erklären in einer Zeit, wo man von der Pädagogik alles Heil der Welt erwartete. Aber dennoch hat der Erfolg dieser und verwandter seichter Schriften — so von Salzmann, Villaume ꝛc. — viel Verstimmendes, wenn man bedenkt, daß zur selben Zeit — 1781 — ein Buch von köstlicher Schlichtheit, dichterischer Feinheit und wahrhaft pädagogischem Vollgehalt erschien: Pestalozzi's „Lienhard und Gertrud"!

Campe wuchs nun beständig an Erfolgen und Ehren. 1786 wurde er Großfürstlich braunschweig-lüneburgischer Schulrath, dann Canonicus und später Dechant des Cyriakus-Stifts zu Braunschweig, 1803 Ehrendoktor der Theologie der Universität Heidelberg. Dazwischen hatte der rührige Mann 1787 die „Braunschweigische Schulbuchhandlung" übernommen. 1789 war er mit Wilhelm v. Humboldt nach Paris gegangen, wo er trotz aller Pedanterie und „Unschwärmerei" seines Wesens doch von der republikanischen Stimmung hingerissen wurde — er erhielt ebenso wie „Sieur Gille", der Dichter der „Räuber", das Ehrendiplom der französischen Republik. Dann aber schrieb er wieder ruhig seine kindlichen Jugendschriften — 1837 sind sie in 39 Bänden in vierter Auflage erschienen — und machte mit seiner Verlagsbuchhandlung, Autor und Verleger zugleich, die glänzendsten Geschäfte — nebenbei bemerkt ist auch sein Neffe als Mitbesitzer der Hamburger Firma Hoffmann und Campe ein hervorragend erfolgreicher Buchhändler geworden.

Populär geworden ist Joachim Heinrich Campe durch seinen „Robinson", der Literatur aber gehört er an durch seine bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiete der deutschen Sprache. Die Berliner Akademie hatte 1794 seine Schrift über die Reinigung und Bereicherung der deutschen Sprache preisgekrönt. Das ermuthigte ihn zu weiteren Arbeiten ähnlicher Art, vor allem zu seinem 1801 erschienenen „Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke". Seine Bestrebungen zur Reinigung der deutschen Sprache brachten ihm, wie der Vers zu Beginn dieser Zeilen zeigt, bei den Xeniendichtern die Bezeichnung der „furchtbaren Waschfrau" ein, aber noch in zwei anderen Distichen gehen die zürnenden Dichter von Weimar und Jena mit dem pedantischen Campe in's Gericht. So wirft das Xenion, das die Bezeichnung „Der Purist" trägt, die Frage auf:

Sinnreich bist Du, die Sprache von gallischen Wörtern zu säubern,
Nun so sage doch, Freund, wie man Pedant uns verdeutscht.

Eine Frage, bei der an Wilhelm Grimm's Ausspruch erinnert werden darf: „ob wohl ein Pedant schon pedantisch genug gewesen ist, für das fremde Wort, das ihn allein genau bezeichnet, ein einheimisches Wort zu erfinden?"

Campe hatte mit einer Anzahl anderer Sprachfreunde 1795 eine Einladung zur Begründung einer Gesellschaft von Sprachfreunden erlassen und versprochen, in den Schriften der Gesellschaft sollten die bisherigen Musterdichtungen geprüft werden, „von Männern, welche das Kleid von dem Körper wohl zu unterscheiden wüßten, und indem sie auf jenem etwa hier ein wenig Staub abzublasen, etwa dort ein Schmutzfleckchen auszutilgen fänden, der makellosen Schönheit, die sie an diesem zu bemerken Gelegenheit hätten, alle mögliche Gerechtigkeit und Achtung erwiesen." Auf diese Erklärung Campe's nimmt das Xenion „Gesellschaft von Sprachfreunden" Bezug:

O wie schätz' ich euch hoch! Ihr bürstet sorglich die Kleider
Uns'rer Autoren, und wem fliegt nicht ein Federchen an?

Aber trotz dieser Angriffe und trotz der oft zu weit gehenden Sprachreinigungsversuche Campe's ist er für die Entwickelung der berechtigten Sprachreinigung eine höchst bedeutsame Erscheinung. Freilich kann ihm Wieland mit Recht vorwerfen, Campe treibe eine Art von Sprach-Jakobinismus, und gar oft sind seine Verdeutschungen entsetzlich, so wenn er „Egoismus" durch „Ichsamkeit", „pragmatisch" durch „anwendlich", „Cyniker" durch „Hundevernünftler", „Fassade" durch „Antlitzseite" ersetzt haben will. Aber es muß doch auch daran erinnert werden, daß wir Campe eine große Anzahl guter und bester, völlig in unseren Sprachsatz übergegangener Neubildungen verdanken. Erst durch Campe besitzen wir Bezeichnungen wie „Stelldichein" für „Rendezvous", „Feingefühl" für „Takt", „Zartgefühl" für „Delikatesse", „Empfindelei" für „Sentimentalität", „handlich" für „traitable", „Hochschule" für „Universität", „Beweggrund" für „Motiv", „Oeffentlichkeit" für „Publizität", „Flugschrift" für „Pamphlet", „Tondichter" für „Komponist", „Gefallsucht" für „Koketterie", „auf's Gerathewohl" für „à coup perdu" und viele andere Bezeichnungen, von denen Jeder glaubt, sie wären längst vor Campe's Auftreten unser Besitz gewesen. Gar viele der von ihm gefundenen Neubildungen fanden lebhaften Widerspruch, so höhnte man Campe — und wie er selbst sagte, nach Gebühr — als er für „pikant" das hübsche Wort „prickelnd" vorschlug, und die „Jenaer Literaturzeitung" entrüstete sich und nannte es eine der unausstehlichsten Bildungen, als Campe „Karrikatur" mit „Zerrbild" verdeutschte.

Seinem unermüdlichen zähen Kampfe verdankt die deutsche Sprachreinigung ihre ersten großen und bleibenden Erfolge. Er gab in seinen Arbeiten den späteren Kämpfern den Stützpunkt. Und wie sehr auch Goethe und Schiller, Herder und Wieland durch sein kleinliches, oft pedantisches Ketzergericht anfangs von ihm sich geärgert fühlten, allmälig siegte Campe auch bei ihnen. Goethe und Schiller haben nachweisbar sich von Campe's Auftreten an der Fremdworte mehr enthalten, und Wieland verspricht in einem Briefe an Campe, es werde ihm kein ausländisches Wort mehr vor die Feder kommen, ausgenommen diejenigen, „für die ich im Nothfall mein Leben lassen wollte".

Der Kampf um die Sprachreinigung währt heute noch fort

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den Arbeiten zum Bau sind bis jetzt vergeben die Maurer-, Steinmetz-, Zimmer- und Bildhauerarbeiten an die Firma Werle & Hartmann in Mannheim, die Schlosserarbeiten an den Schlossermeister Emil Joos in Karlsruhe. Als Bauführer ist bestellt Werkmeister Josef Spät.

Die Kosten des Baues in Höhe von 585 000 Mark werden auf dem Wege der im Jahre 1894 eingeführten kirchlichen Besteuerung von der katholischen Kirchengemeinde aufgebracht.

Die Zahl der katholischen Einwoher der Stadt beträgt bei einer Gesammteinwohnerzahl von 84 004 dermalen 35 669. Dieselben sind in den Pfarrbezirk zu St. Stefan und in die Kuratiebezirke zu Unserer Lieben Frau und zu St. Peter und Paul eingetheilt.

Mitglieder der das örtliche Kirchenvermögen verwaltenden Behörde, des Katholischen Stiftungsrathes, sind dermalen außer dem Stadtpfarrer und dem Oberbürgermeister

Johann Bender, Notar,
Friedrich Blos, Hoflieferant,
Constantin Brettle, Pfarrkurat zu Unserer Lieben Frau,
Anton Diebold, Hauptlehrer,
Alexander Karch, Schreinermeister,
Karl Lamp, Revisor,
Excellenz Eugen von Regenauer, Wirklicher Geheimerath, Präsident der Generalintendanz der Großherzogl. Civilliste,
Cajetan Sattler, Instrumentenmacher,
Franz Schmidt, Regierungsrath,
Albert Vögele, Katasterinspektor.

Den Weiheakt vollzog der Hochwürdigste Herr Weihbischof und Dekan des Erzbischöflichen Metropolitankapitels in Freiburg Dr. Friedrich Justus Knecht, Bischof von Nebo i. p.

Die ersten Hammerschläge auf den geweihten Grundstein führten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Höchstwelche der katholischen Kirchengemeinde die große Gnade der Antheilnahme an dieser Feier zu erweisen geruhten.

Möge auf diesem Grundstein fest und sicher ruhen der Bau der Kirche, damit diese durch Jahrhunderte hindurch sei ein Denkmal des Glaubens und eine Stätte des Gebetes, errichtet zum Heile der Seelen wie zum Lob und zur Ehr des dreieinigen Gottes.

Karlsruhe am neunundzwanzigsten Juni ein Tausend achthundert sechs und neunzig.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni. Die soeben veröffentlichten amtlichen Zahlen über den auswärtigen Handel Deutschlands im Mai d. J. lassen erkennen, daß zum ersten Mal seit längeren Monaten die Einfuhr und Ausfuhr dem Gewichte nach hinter dem entsprechenden Monat des Vorjahres zurückgeblieben sind. Die Einfuhr belief sich nur auf 28,81 Millionen Doppelzentner gegen 29,62 Millionen im Mai 1895. Sie war also im diesjährigen Mai um 0,81 Millionen D.-Z. oder 2,7 v. H. geringer. Die Ausfuhr betrug 19,76 Millionen D.-Z. gegen 21,11 im Mai 1895, ist also um 1,35 Millionen D.-Z. oder 6,4 v. H. geringer gewesen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß das Pfingstfest in diesem Jahre in den Mai gefallen ist, während es im Vorjahr erst Anfang Juni gefeiert wurde. An dem Rückgang der Einfuhr sind fast alle Artikel, vornehmlich aber das Getreide betheiligt. Die Roggeneinfuhr ist um über 500 000 D.-Z., die Gersteneinfuhr um über 400 000 und die Weizeneinfuhr um rund 270 000 D.-Z. geringer gewesen als im Vorjahr. Auch die Rohprodukte der Textilindustrie zeigen meist erheblich niedrigere Zahlen. An der Verminderung der Ausfuhr sind hauptsächlich Eisen, Eisenerze, Steine und Zucker betheiligt.

Darmstadt, 24. Juni. Die für das laufende Steuerjahr erstmalig eingeführte Selbstdeklaration für die Einkommen erster Klasse (über 2600 M.) bringt der Staatskasse ein Mehr 521 713 M. Der Ueberschuß stammt größentheils aus den Städten Mainz, Darmstadt, Offenbach, Worms und Gießen, während in den ländlichen Bezirken der Steuerertrag vielfach zurückging infolge der Abzüge, die das neue Gesetz gestattet.

* **München,** 28. Juni. Gegenüber den Nachrichten aus Spanien, welche ein Entgegenkommen der Madrider Regierung in handelspolitischer Hinsicht erwarten lassen, auch die deutsche Spritfrage wieder angeschnitten und die Forderung erhoben wird, daß der deutsche Sprit wieder nach Spanien hinein müsse, erinnert die „Allg. Ztg." daran, aus welchen Gründen die deutsche Spritausfuhr nach Spanien zurückgegangen ist. Spanien hatte früher eine große Weinausfuhr nach Frankreich und versetzte einen beträchtlichen Theil seines über die französische Grenze gehenden Rebensaftes mit deutschem Sprit. Dies Geschäft blühte namentlich, solange in Frankreich die Reblaus große Verwüstungen anrichtete und die dortige Weinproduktion zu erheblicher Einschränkung zwang. Damals stieg die deutsche Spritausfuhr nach Spanien auf den Werth von 250 Millionen Francs im Jahre. Frankreich hat dann bald seinen alten Handelsvertrag mit Spanien aufgehoben, das Maß erlaubter Alkoholbeimischung auf die Hälfte herabgesetzt, außerdem aber den Zoll erhöht; in Folge dessen ist die spanische Weinausfuhr nach Frankreich stark zurückgegangen, Spanien hat seinen Wein behalten müssen und ist darauf angewiesen gewesen, aus einem großen Theil desselben Weinsprit zu machen. Die deutsche Spritausfuhr, die gegen 1884/85 am größten war, sank im Zusammenhang damit Ende der 80er Jahre bedeutend herab; sie wird in absehbarer Zeit nicht wieder größer werden.

Rechtssprechung.

Ob der Berichtigungsparagraph des Preßgesetzes auf den Inseratentheil einer Zeitung angewendet werden kann, war Gegenstand einer Gerichtsverhandlung in Köln Im Anzeigentheil der „Kölnischen Volkszeitung" hatte eine Kommanditgesellschaft in Aachen gegen eine Firma in Köln wegen eines Schornsteinaufsatzes polemisirt. Die Firma verlangte von dem Blatte eine kostenlos aufzunehmende Berichtigung und erhob, als diese nicht erfolgte, Klage auf Grund des Preßgesetzes. Das Schöffengericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Berichtigungsparagraph des Preßgesetzes auf den Inseratentheil einer Zeitung nicht angewandt werden könne, und wies die Klage kostenpflichtig ab.

** Badische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.

Wir sind in der Lage, nachstehend die Ergebnisse der Geschäftsführung der Badischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft in den Jahren 1893, 1894 und 1895 zu veröffentlichen:

	1893	1894	1895
Zahl der eingekommenen Anzeigen über land- und forstwirthschaftliche Betriebsunfälle	2 445	2 894	3 224
und zwar:			
a. landwirthschaftliche Betriebsunfälle	2 080	2 456	2 818
b. forstwirthschaftliche	365	438	406
Zahl der Unfälle, für welche Entschädigungen bewilligt wurden	1 189	1 503	1 634
Folgen der Verletzungen bei den entschädigten Unfällen			
Tod	138	140	126
dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit	3	4	3
dauernde theilweise „	273	537	595
vorübergehende „	775	822	910
Entschädigte Hinterbliebene der Getödteten			
Witwen	88	81	82
Kinder	133	136	112
Ascendenten	—	—	1
Zahl der erlassenen Bescheide:			
Feststellungsbescheide	1 175	1 438	1 573
Aenderungsbescheide	773	1 032	1 344
Einstellungsbescheide	560	458	659
Ablehnungsbescheide	67	121	138
zusammen	2 375	3 049	3 714
Gegen Bescheide des Genossenschaftsvorstandes wurden Beschwerden an das Schiedsgericht erhoben	126	156	228
Gegen Entscheidungen des Schiedsgerichts wurden Rekurse an das Landesversicherungsamt eingelegt	13	11	17

Am Schlusse des Jahres 1895 betrug die Zahl der Rentenempfänger, für welche Entschädigungen festgesetzt worden waren:

im Jahre	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	Zus.
Verletzte	—	63	188	331	545	686	1162	1505	4480
Getödteter: Witwen	3	30	43	65	62	79	81	82	445
Getödteter: Kinder	7	57	69	117	99	125	141	112	727
Getödteter: Ascendenten	—	1	—	—	—	—	—	1	2
Zusammen	10	151	300	513	706	890	1384	1700	6754

Entschädigungen wurden bezahlt	1893 M.	1894 M.	1895 M.
Kosten des Heilverfahrens	6 469.36	7 120.69	Die Entzifferung ist noch nicht vollendet.
Renten an Verletzte	207 397.34	281 826.85	
Beerdigungskosten	4 642.63	5 683.55	
Renten an Witwen Getödteter	24 134.10	30 546.50	
Abfindung bei Wiederverheirathung von Witwen Getödteter	1 834.35	2 275.50	
Renten an Kinder Getödteter	28 764.20	36 013.50	
Renten an Ascendenten	100.20	100.20	
Renten an Angehörige von Verletzten, die in Krankenhäusern untergebracht waren	776.50	882.15	
Kur- u. Verpflegungskosten an Krankenhäuser	8 864.56	13 456.82	
Abfindungen an Ausländer	—	150.—	
Zusammen	282 983.24	377 055.76	457 556.50

Entschädigungen wurden bezahlt	1893 M.	1894 M.	1895 M.
Kosten der Unfalluntersuchungen und der Feststellung der Entschädigungen (Gutachten der Aerzte und Berichte der Vertrauensmänner	7 530.15	11 190.17	16 583.72
Schiedsgerichtskosten	1 449.66	2 049.70	2 405.31
Laufende Verwaltungskosten			
a. Genossenschaftsvorstand (Gehalte, Reisekosten, Bureaumiethe, Heizung, Beleuchtung, Schreibmaterialien, Impressen, Inventar, Portokost. 2c.	22 600.18	25 388.17	33 978.30
b. Revision des Katasters	3 459.86	3 195.51	3 106.03
c. Einziehung der Beiträge durch die Steuerbehörden	6 874.48	8 749.06	10 972.60
Betrag des Reservefonds am Schlusse des Jahres	355 613.73	478 981.17	614 037.73
Gesammtzahl der umlagepflichtigen land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe	247 985	250 058	251 957
Gesammtzahl der für diese Betriebe nach der Abschätzung erforderlichen Arbeitstage männlicher Arbeiter	70 766 800	71 500 200	72 132 500
	M.	M.	M.
Gesammtsumme der bei der Berechnung der Umlage zu Grunde gelegten Arbeitswerthe	112 210 990	114 382 460	115 394 210
	Pf.	Pf.	Pf.
Umlagefuß für je 100 M. Arbeitswerth	39	48	56
	M.	M.	M
Wirkliches Ergebniß der Umlage (1893 u. 1894: „Hat"; 1895: „Soll")	437 453.04	548 558.62	646 207.43

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 30. Juni.

* (Stadtgartentheater.) Vielfachen Wünschen des Publikums entsprechend, hat die Direktion den Beginn der Vorstellungen auf 8 Uhr angesetzt.

♀ (Zur Brauerbewegung.) Die nächste Folge der hiesigen Brauerbewegung war eine vom Streikkomité vorgestern Nachmittag in's Reichshallentheater einberufene öffentliche Volksversammlung, in der Herr Kolb von hier über das Thema: „Der Ausstand der hiesigen Brauereiarbeiter und die Stellung der organisirten Arbeiterschaft zu demselben" sprach. Außer Herrn Kolb traten noch verschiedene Redner auf. Die Ausführungen aller gingen von der Voraussetzung aus, daß die Forderungen der streikenden Brauereiarbeiter berechtigte seien und die Arbeiter nur gezwungen in die Streikbewegung eingetreten seien. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen:

Die heute außerordentlich zahlreich besuchte Volksversammlung erkennt die Forderungen der Brauereiarbeiter voll und ganz an. Sie verpflichtet sich, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln den Kampf der Brauereiarbeiter zu unterstützen. Da der Boykott das einzige Mittel ist, mit welchem in dieser Branche etwas erreicht werden kann, so verpflichten sich die Anwesenden, so lange kein Bier, welches aus den Brauereien des Karlsruher Bierrings kommt, zu trinken, bis die Forderungen der Brauereiarbeiter voll und ganz durchgesetzt sind. Des weiteren verpflichten sich die Anwesenden, in allen Kreisen der Bevölkerung in gleichem Sinne zu wirken.

Ferner wurden noch zwei Anträge angenommen, die folgenden Wortlaut hatten: „Der Boykott ist so lange aufrecht zu erhalten, bis alle Ausständigen wieder angestellt sind" und „die Versammlung wolle beschließen, daß nach Aufhebung des anderen Boykotts gegen die Brauerei Höpfner ein stiller Boykott auf die Dauer von fünf Jahren sieben Monaten verhängt werde. Das Uebrige haben die Gewerkschaften zu besorgen."

□ **Mannheim,** 28. Juni. Das XV. Verbandsschießen des Pfälzischen und Mittelrheinischen Schützenbundes, sowie des Badischen Landesschützenvereins hat in jeder Beziehung einen glänzenden Verlauf genommen. Das Wetter war während des ganzen Festes ein prachtvolles, mit Ausnahme des Donnerstags, welcher vollständig verregnete. Einen Ausfall an Einnahmen hat dieser Donnerstag aber kaum gebracht, da durch die an diesem Tage niedergegangenen Regengüsse der durch die vorhergegangenen Tage etwas staubig gewordene Festplatz ein angenehmeres Gewand erhielt und infolge dessen der Besuch am Freitag, sowie gestern und heute ein geradezu kolossaler war. Es steht schon heute fest, daß ein ganz beträchtlicher finanzieller Ueberschuß erzielt worden ist. Gestern Abend fand ein großartiges Feuerwerk statt. Zugleich trugen in der Festhalle die hiesigen Gesangvereine Massenchöre vor, die unter Musikdirektor

---

— daß er in seinem berechtigten Auftreten so viel Erfolge errungen hat und immer weitere Kreise sich unterwirft, verdankt man dem „Vater des Purismus", dem am 22. Oktober 1818 nach langem Siechthum verstorbenen Joachim Heinrich Campe, dessen erste amtliche Stellung so gräulich fremdwörterlich geklungen hatte: Edukationsrath und Mitkurator am Dessauer Philanthropin!

Die neue geologische Landesaufnahme

im Großherzogthum Baden.

Von Dr. B. in D.

(Fortsetzung.)

Die Methode der Aufnahme in der Natur und die bildliche Darstellung auf der Karte sind, je nachdem das Gebiet in das gebirgige Terrain oder in das Flachland fällt, verschieden. Während dort die älteren Formationsgruppen so wie sie zu Tage treten für die kartographische Darstellung festgelegt werden können, erheischen hier im Flachlande (Rheinthal) die jüngeren alluvialen und diluvialen Gesteinsablagerungen eine tiefer gehende Untersuchung des Bodens und machen es nöthig, daß im agronomischen Interesse Bodenprofile bis 1,20 und sogar bis 2 m Tiefe gewonnen werden. Die Art und Weise der Kartirung und der bildlichen Darstellung unserer Flachlandskarten wird an einer späteren Stelle noch besprochen werden.

Im Gebirgslande im weitesten Sinne des Wortes beschränken sich, wie schon erwähnt, die Aufnahmen auf die Darstellung der zutage tretenden verschiedenartigen Gesteinsgruppen, wobei man von lokaler Verwitterung und Ueberrollungen dieser Gesteine im allgemeinen absieht. Ueberall, wo Feld- und Waldkultur sich entfaltet hat, findet der tiefer liegende anstehende Gesteinskomplex in der Karte seinen Ausdruck, wobei man von der Erkenntniß ausgeht, daß die Verwitterungskruste des Kulturbodens im engsten Zusammenhang steht mit ihrem Untergrund. So haben beispielsweise die Granite, Syenite, Gneiße, Sandsteine 2c. ihre besonderen charakteristischen Bodenarten erzeugt, welche ihre chemische und auch physikalische Verwandtschaft und Zugehörigkeit zu dem einen oder anderen Gesteinstypus fast immer erkennen lassen. Der kartirende Geologe trägt nun bei seinen Aufahmen alle bemerkenswerthen Aenderungen der Beschaffenheit und Lagerung der Gesteine in die Karte ein und gewinnt so ein Verbreitungsgebiet der einzelnen Boden- und Gesteinstypen unter- und gegeneinander; mit Hilfe von Kompaß und Barometer ist er auch fern von topographischen Fixpunkten im Stande, eine unseren heutigen Anforderungen genügende Genauigkeit zu erreichen. Aus einem richtigen Oberflächenbilde und der in horizontale Kurven gegliederten topographischen Karte läßt sich ferner auf die Lagerung der einzelnen Schichtenglieder und Gesteinsgruppen, auf Streichen und Fallen, auf Störungen, Verwerfungen, Mächtigkeit und sogar auf unterirdische Verbreitung schließen.

Wie weit nun die Spezialaufnahmen und ihre Einzeichnung in die Karte vorgenommen werden, das hängt im allgemeinen vom Maßstabe der Karte ab und dann vom wissenschaftlichen oder praktischen Interesse, welche die eine oder andere geologische Ablagerung bietet. Das praktische Interesse, welches der geologischen Kartirung in bergbautreibenden Ländern entgegengebracht wird, kann oft so stark in den Vordergrund treten, daß die Einzeichnung nutzbarer Lagerstätten (Gänge, Flötze, Lager) von nur meter- oder centimetermächtiger Ausdehnung in der bildlichen Darstellung weit übertrieben erscheint, denn nach unserem Kartenmaßstabe müßte beispielsweise das Ausgehende eines wichtigen und nur 1 Meter mächtigen Erzganges im richtigen Verhältniß gezeichnet als eine $^1/_{25}$ Millimeter starke Linie erscheinen. Dies und ähnliche Verhältnisse bieten aber der Ausführung und Uebersichtlichkeit des Kartenbildes Schwierigkeiten, so daß man sich entweder mit Spezialaufnahmen in noch größerem Maßstabe oder mit Erklärungen behelfen muß.

So hat es sich ergeben, daß man als eine nothwendige Beigabe zur geologischen Karte besondere Erläuterungen in Buchform erscheinen läßt, welche den Laien und Fachmann über das unterrichten sollen, was dem Kartenbild allein entweder nicht oder doch nur schwer zu entnehmen ist. Gerade diese schriftlichen Erläuterungen sollen vor allem den praktischen Werth in den Vordergrund drängen, sollen die Verhältnisse zur Land- und Forstwirthschaft, zum Bergbau, zum Wasser- und Straßenbau, zu Eisenbahnbauten, zur Wasserversorgung u. s. w. erörtern und verdeutlichen, für rein wissenschaftliche Arbeiten, welche sich bei den Aufnahmen ergeben, ist in den sog. Mittheilungen der Geologischen Landesaufnahme Raum geboten, die in zwangloser Folge in einzelnen Heften nach Bänden erscheinen.

Bis heute sind durch die geologische Landesanstalt die Sektionen Gengenbach, Mosbach, Oberwolfach-Schenkenzell, Petersthal-Reichenbach und Schwetzingen-Altlußheim nebst den dazu gehörigen Erläuterungen und die Bände I und II, sowie zwei Hefte des III. Bandes der Mittheilungen veröffentlicht worden, während die Blätter Heidelberg, Neckargemünd, Epfenbach, Sinsheim, Hornberg-Schiltach, Hartheim, Ehrenstetten und Kandern sich im Druck befinden oder doch schon fertig aufgenommen sind und im Laufe dieses und anfangs nächsten Jahres erscheinen werden.

Der Preis der Karten, welche in meisterhafter Ausführung von Giesecke und Devrient gedruckt sind, ist ein sehr niedriger und stellt sich für die einzelnen Sektionen nebst Erläuterungen im Buchhandel auf 2 M.; die Doppelblätter vom Umfange wie Oberwolfach-Schenkenzell kosten 3 M.

Das Großherzogthum Baden besteht aus 170 Sektionen der neuen topographischen Karte, von denen jedoch nur 80 Vollsektionen sind, die ganz oder wenigstens mit $^4/_5$ ihrer Fläche zu Baden gehören, während die übrigen als Grenzsektionen gelten. Rücksichtlich der geologischen Zusammensetzung entfallen etwa 50 Proz. auf die Sand- und Kalksteindistrikte und je 25 Proz. auf das kristalline Grundgebirge der Granite, Gneiße 2c. und auf die diluvialen Ablagerungen der Rheinebene.

Die Arbeitsgebiete der geologischen Kartirung vertheilen sich gegenwärtig auf drei Punkte im Lande, welche sich in der Nähe von Heidelberg, Wolfach und Freiburg befinden und wo fast alle geologischen Formationen des Landes vertreten sind.

Die beiden zuerst veröffentlichten Karten sind die Blätter Gengenbach und Mosbach, welchen zunächst einige Worte gewidmet sein sollen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bieling's Leitung imposant wirkten. Heute Nachmittag fand die Vertheilung der zehn ersten Preise auf die verschiedenen Scheiben statt.

♀ **Heidelberg,** 28. Juni. Der heute hier abgehaltene XVI. Pioniertag ist vom schönsten Wetter begünstigt worden. Gegen 2 Uhr marschirten die alten Pioniere, unter Vorantritt der hiesigen Bataillonsmusik, in stattlichem Zuge von der Anlage aus durch die Hauptstraße. Alle Jahrgänge waren in dem Zuge vertreten. Den Schluß machten zwei Wagen mit den acht ältesten Festtheilnehmern. Vor der „Harmonie" wurde Halt gemacht, wo der gegenwärtige Kommandeur des Pionierbataillons, sowie der hiesige Oberbürgermeister und mehrere andere Herren Aufstellung genommen hatten; dort war den Gästen das Festmahl bereitet. Nachher zog man über den Wolfsbrunnenweg nach Schlierbach in den „Rosenbusch". In der Gartenwirthschaft dieses Lokales entwickelte sich alsbald ein reges kameradschaftliches Treiben. Als dann die Dunkelheit hereinbrach, setzte man sich zu Schiff und fuhr den Neckar herunter nach der Stadt zurück. Als die drei Schiffe die Brücke passirt und im Flusse beigelegt hatten, ertönte ein Kanonenschuß und in dem gleichen Augenblick erstrahlte die Ruine im Zauberglanz bengalischer Beleuchtung. An die Schloßbeleuchtung reihte sich eine Beleuchtung der alten Brücke und ein Feuerwerk an. Lebhaft angeregt von dem prächtigen Schauspiel, begaben sich die Kameraden nach der „Harmonie", wo der Festtag mit einem fröhlichen Bankett seinen Abschluß fand.

△ **Offenburg,** 28. Juni. Die diesjährigen Pferderennen fanden etwas früher als gewöhnlich statt, um es den Offizieren der Garnison Straßburg zu ermöglichen, sich daran zu betheiligen. Die Nennungen liefen auch zahlreich ein, was auf die Betheiligung am Rennen überhaupt und namentlich auf den Besuch einen sehr günstigen Einfluß hatte. Das herrliche Wetter trug auch noch sein Möglichstes dazu bei, um unseren Rennern ein zahlreiches Zuschauerpublikum aus der ganzen Umgegend zu sichern, so daß der hiesige Rennverein mit dem finanziellen Ergebniß des heutigen Renntages sehr zufrieden sein wird.

* **Freiburg i. B.,** 29. Juni. Der Professor der Rechte Dr. K. Cosack nahm, wie die „Frankf. Ztg" meldet, den Ruf nach Bonn als Nachfolger des Geheimeraths Endemann an.

Vom Bodensee, 28. Juni. Im Auftrag des Münsterbauvereins in Ueberlingen hat sich gestern Herr Baudirektor Merkel aus Freiburg mit zwei Architekten nach Ueberlingen begeben, um zum Zwecke eines umfassenden Restaurationsplanes für das dortige Münster eingehende Vermessungen an dem genannten Bauwerke vorzunehmen. Die bezüglichen Arbeiten dürften mehrere Monate in Anspruch nehmen. Die Restauration des Münsters wird auf etwa eine Million Mark veranschlagt. Obwohl für die eigentlichen Restaurirungskosten bereits ein kleiner Fonds vorhanden ist, trägt sich der Münsterbauverein doch mit der Idee einer Lotterie (ähnlich der Freiburger Lotterie), welche die Mittel zur Ausführung des gewiß anerkennenswerthen Planes beschaffen soll. — Dieser Tage fand in Ueberlingen die Lesevereinsversammlung der Apotheker des Seekreises statt, welche sehr zahlreich besucht war. Es waren die Herren Apotheker von Konstanz, Radolfzell, Singen, Donaueschingen, Pfullendorf, Meßkirch, Meersburg, Salem, Steckborn und Ueberlingen erschienen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

† **Berlin,** 29. Juni. Zu der weihevollen Feier des Nationalfesttages am 22. März 1897, dem hundertjährigen Tage der Geburt Kaiser Wilhelms des Großen, hat sich ein Komité gebildet, dessen Vorsitzender General v. Sasse und dessen Vicepräsident Redakteur Trajan ist. Geplant ist, anschließend an die Enthüllung des Nationaldenkmals, ein historischer Festzug, unter Betheiligung der gesammten Bürgerschaft, auch Festgottesdienst, Schulfeier, Militärkonzerte, öffentliche Speisung, Kinderfeste, Festaufführungegen, Festversammlungen, Beleuchtung, imposanter Fackelzug, sowie einheitliche Feierlichkeiten an allen deutschen Orten.

* **Berlin,** 30. Juni. Die gestrige von etwa 1500 Personen besuchte, unter Vorsitz von Fried. Cauer, im Konzerthause stattgehabte Protestversammlung deutscher Frauen nahm eine Resolution gegen die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches bezüglich der rechtlichen Stellung beider Geschlechter an.

† **Berlin,** 30. Juni. Der Fesselballon in der Gewerbeausstellung ist, wie die „Frankf. Zeitung" meldet, gestern Mittag aus noch nicht aufgeklärten Ursachen geplatzt. Von den anwesenden Besuchern und Beamten wurde Niemand verletzt. Der Ballon ist vollständig zerstört.

† **Braunschweig,** 29. Juni. Zur Feier des 150. Geburtstages Joachim Heinrich Campe's veranstaltete heute der Braunschweiger Lehrer-Verein am Grabe Campe's eine würdige Gedächtnißfeier, welcher auch die Nachkommen Campe's und die Familie Vieweg beiwohnten.

* **Schwetz,** 29. Juni. Nach amtlicher Feststellung erzielten bei der am 25. d. Mts. im Reichstagswahlkreise Schwetz stattgehabten Reichstagsersatzwahl von 9 227 abgegebenen giltigen Stimmen: v. Saß-Jaworski-Lippinken (Pole) 4 612 Stimmen und Holtz-Parlin (Reichsp.) 4 598 Stimmen.

* **Rom,** 29. Juni. Die Verhandlungen wegen Befreiung der italienischen Gefangenen sind schwierig geworden. Negus Menelik soll nämlich, wie die „Frankf. Zeitung" hört, 36 Millionen Lire für Loskauf der Gefangenen verlangen.

* **Rom,** 30. Juni. Der Text des im Prozeß gegen General Baratieri gefällten Urtheils wurde gestern veröffentlicht. Derselbe stimmt mit den bereits veröffentlichten Auszügen überein.

* **Rom,** 29. Juni. Deputirtenkammer. Bei der Berathung über das Budget des Auswärtigen regte der Deputirte Stasi an, einen europäischen Kongreß zur Lösung aller Interessenfragen zu berufen, welche alle Mächte bezüglich Tunis hätten. Der Redner bespricht sodann den Vorfall in Gradanies; die Grenze von Tunis wäre um 60 Kilometer in das Gebiet von Tripolis vorgezogen worden. Es gehe das Gerücht, Frankreich wolle einen neuen militärischen Hafen in der Nähe des ehemaligen Gerba erbauen. Frankreich strebe darnach, durch Besitzergreifung des Hinterlandes Tripolis von dem Handel mit dem inneren Afrika abzusperren. Auf diese Weise würde ganz Nordafrika für Italien verschlossen werden.

* **Rom,** 29. Juni. Kammer. (Forts.) Disanginliani theilt mit, nach dem von ihm an Ort und Stelle genommenen Augenschein bereite Frankreich Häfen, Straßen, Eisenbahnen und die Verproviantirung für den Zeitpunkt vor, wo es in Tripolis einfallen wolle. Redner schildert die Bauten in Biserta und rieth der italienischen Regierung, wachsam zu sein und nicht ausschließlich auf die Widerstandskraft der Türkei zu vertrauen.

* **Valparaiso,** 29. Juni. Endergebniß der Wahlmännerwahl für die Präsidentschaftswahl: 148 für Errazuriz, 134 für Royes.

Englands Auslandpolitik.

(Telegramm.)

* **London,** 29. Juni. Unterhaus. Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, erklärte, falls weitere Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes im Maschonaland erforderlich seien, sei es unerwünscht, dazu indische Regimenter aufzuwenden, weil die Eingeborenen darin ein Eingeständniß der Schwäche sehen würden. Goodenough und Carrington seien benachrichtigt worden, daß die britische Regierung bereit sei, jede Verstärkung zu senden, die sie für nöthig halten; doch stimmten beide darin überein, daß sie gegenwärtig keine weiteren Truppen für erforderlich halten. Die Regierung beabsichtige jedoch die Garnisonen am Kap in voller Stärke zu erhalten und werde die Truppen, die in's Feld abgegangen seien oder abgehen könnten, an den betreffenden Orten ersetzen. Zu dem Zwecke sei ein Bataillon King Royal-Schützen von Malta nach dem Kap beordert worden. (Beifall.) Chamberlain erklärte ferner, seit der Veröffentlichung der chiffrirten Depeschen habe er keine weiteren Nachrichten in Betreff der vorherigen Kenntniß Rhodes' von dem beabsichtigten Einfall in Transvaal erhalten Er sei von dem Anwalt der Chartered Company benachrichtigt worden, daß die Direktoren Rhodes, Beit, Dr. Rutherford und Harris ihre Entlassung eingereicht und daß der Verwaltungsrath sie angenommen habe. Bartlett fragte an, ob die Annahme der Demission die Folge eines von Chamberlain ertheilten Rathes sei. Hierauf erwiderte Chamberlain, daß er die vorherige Ankündigung einer solchen Frage wünschte. Courzon erklärte, die Regierung habe nicht gehört, daß die Union den Vertrag mit Madagaskar aufgegeben, vielmehr habe sie Grund anzunehmen, daß gegenwärtig zwischen ihr und der französischen Regierung ein Meinungsaustausch stattfinde. Betreffs des Grenzstreites mit Venezuela habe neuerlich kein Meinungsaustausch oder Unterhandlungen mit der venezolanischen Regierung stattgefunden. Inzwischen habe die Regierung die Mittheilung erhalten, daß, sobald eine Nachricht über den Vorfall von Carracas gekommen sei, die Freilassung Harrison's gemeldet werde.

Unruhen in der Türkei.

(Telegramme.)

* **Konstantinopel,** 29. Juni. Die von den Botschaftern empfohlenen Maßnahmen zur Beruhigung Kretas wurden am 26. d. M. dem Sultan vom Ministerrathe zur Sanktionirung empfohlen. Mit den gestrigen Ernennungen und der heutigen Eröffnung des Landtages sind zwei Punkte erledigt. Der Haleppa-Vertrag bezw. das Reglement von 1878 wird als Regierungsvorlage dem Landtage vorgelegt werden. Nach Zusicherung des Sultans soll mit der Eröffnung des Landtages eine allgemeine Amnestie verbunden werden. Die Annahme der Rathschläge der Botschafter seitens des Sultans hat in diplomatischen Kreisen den besten Eindruck gemacht. Die Ernennung des bisherigen Fürsten von Samos, Georgi Pascha Berowitsch, der viele Jahre hindurch der Rath des Vali von Kreta gewesen ist, zum Vali von Kreta wird auf die Kretenser einen befriedigenden Eindruck machen. Daß aber diese Maßnahme Beruhigung erzielen und eine völlige Pazifizirung ermöglichen wird, ist mit Sicherheit nicht zu erwarten. Alles hängt davon ab, ob die vom Sultan sanktionirten Zugeständnisse durchgeführt werden. Von türkischer Seite wird versichert, daß zahlreiche Deputirte bereits in Canea eingetroffen seien und die Eröffnung des Landtages möglich sein werde. Von der Mehrzahl der Deputirten, die von der Aussichtslosigkeit des Aufstandes überzeugt sind, ist eine beruhigende Aktion zu erwarten, wogegen die extremen Elemente, namentlich die Epitropie, die einen großen Anhang hat und auch die ruhigere Bevölkerung terrorisirt, für die Fortsetzung des Aufstandes seien.

* **Athen,** 29. Juni. Meldung der Agence Havas. Wie das Blatt „Asty" erfährt, werden die christlichen Deputirten gleich bei der Eröffnung der Kretensischen Nationalversammlung demissioniren, indem sie ihre Mandate als infolge des Aufstandes für erloschen erklären. Die kretensischen Provinzen werden sodann die Ernennung von Delegirten für die revolutionäre Versammlung vornehmen, welch letztere zur Bildung der provisorischen Regierung schreiten wird. Die Aufständischen verwarfen die Konvention von Halepa, da sie entschlossen sind, sich in keine diplomatischen Verhandlungen einzulassen als direkt mit der Pforte oder mit dem Fürsten Georgi Berowitsch. Am späten Abend gelangte die Meldung hierher, daß die Kretensische Nationalversammlung nicht zusammengetreten und die Provinz Kissamo bereits zur Wahl von Delegirten für die revolutionäre Versammlung geschritten sei.

Zur amerikanischen Präsidentenwahl.

(Telegramm.)

* **Canton** (Ohio), 29. Juni. In einer Ansprache an den Ausschuß, der ihm seine Aufstellung als Präsidentschaftskandidat seitens der republikanischen Nationalkonvention in St. Louis mittheilte, erklärte sich Mac Kinley, indem er die Kandidatur annahm, für den Zollschutz und das Reziprozitätsprinzip, um den einheimischen Handel dem Lande wiederzugewinnen und die Arbeitslosen vortheilhaft zu beschäftigen. Redner betonte ferner, daß das amerikanische Geld so gut sein müsse als das beste in der Welt. Die republikanische Partei werde den Nationalkredit unversehrt bewahren.

Theater und Kunst.

Berlin, 28. Juni. Mit großem Erfolg bei vollem Hause wurde gestern „Das Heimchen am Herd", Oper in drei Abtheilungen von Karl Goldmark, im Neuen Königl. Opernheater zum erstenmal gegeben. Nach den Marterkammern des Realismus fühlte sich das Publikum von der behaglichen Grundstimmung dieser Tondichtung angeheimelt. Bis auf einen Moment tiefer Leidenschaft bewegt sich das Ganze im Wechsel von Heiterkeit bis zur Ausgelassenheit, sanfter Rührung und dem romantischen Schimmer einer freundlichen vom Zirpen des Heimchens geleiteten Märchenwelt. Sechsmal mußte der Komponist nach dem zweiten Akt auf stürmischen anhaltenden Beifall hervortreten. Würdevoll nahm der weißhaarige alte Herr die aufrichtigen Huldigungen entgegen. Die Aufführung unter Dr. Muck's musikalischer Leitung gehörte zu den vorzüglichsten der zu Ende gehenden Saison.

Industrie, Handel und Verkehr.

New-York, den 28. Juni 1896, Nachmittags 5 Uhr.

	Kurs vom	27. Juni	28. Juni.
Weizen:	Juni	$61^5/_8$	$60^1/_2$
	Juli	$61^5/_8$	$60^1/_2$
	August	$61^3/_4$	$60^3/_4$
	September	$62^1/_8$	$61^1/_8$
	Oktober	—	—
	November	—	—
	Dezember	64	$63^1/_8$
Mais:	Juni	$33^5/_8$	$33^3/_8$
	Juli	$33^5/_8$	$33^1/_8$
	August	—	—
	September	$34^1/_4$	$33^7/_8$
	Oktober	$34^7/_8$	$34^1/_4$
	Dezember	—	—

Weizen nachgebend.

Chicago, den 28. Juni 1896.

Weizen:	Juni	$54^3/_8$	$53^1/_4$
	Juli	$54^1/_2$	$53^3/_4$
	September	$55^7/_8$	$55^1/_4$
Mais:	Juni	$26^7/_8$	$26^5/_8$
	Juli	$26^7/_8$	$26^3/_8$
	September	28	$27^1/_2$

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 29. Juni 1896.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. 16 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Frank = 80 Pf.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 50 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk., 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 25 Pfg.

Staatspapiere.		
Baden 4 Obligat.	fl.	103.80
„ 4 Obl. v. 1886	M.	104.—
„ $3^1/_2$ „ „ 1892	M.	104.10
Bayern 4 Obligat.	M.	104.70
Deutschl. 4 Reichsanl.	M.	105.60
„ $3^1/_2$ „	M.	104.50
„ 3 „	M.	99.40
Preußen 4 Consols	M.	105.30
„ $3^1/_2$ „	M.	104.60
„ 3 „	M.	99.60
Württ. $3^1/_2$ Oblig. 95	M.	105.30
Oesterr. 4 Goldrente	fl.	104.10
„ $4^1/_5$ Silberr.	fl.	86.—
„ $4^1/_5$ Papierr.	fl.	—.—
Ungarn 4 Goldrente	fl.	104.10
Italien 5 Rente	Fr.	88.—
Rumänien 5 Am.-R.	Fr.	99.60
Rußl. Cons. 80	Rbl.	—.—
„ „ E.-A. 89 S. I. II. R.		104.—
Portugal 3 Ausländ.	Lstr.	—.—
Argent. 5 Inn. Goldanl.	P.	66.—
Gch. 5 E.-B. v. 90 stfr. 1. G.	M.	—.—
„ (inkl. C.p. 15/12 93 u. w.		—.—
„ do. (. C.p. 15/6. 96 u. w.)		31.30

Griech. 4 Anl. v. 1887	Lstr.	
(inkl. C.p. 1/1. 94 u. w.)		—.—
„ St. à 100	„	—.—
„ (inkl. C.p. 1/7. 96 u. w.)		—.—
„ St. à 100	„	36.60
$4^1/_2$ Portugiesen v. 1896		—.—
4 Rumänier v. 1891		88.10
6 Mexikaner v. 1888		93.60
$3^1/_2$ Schweden v. 1880		102.30
$5^1/_2$ Chinesen v. 1896		106.—
Bank-Aktien.		
$3^1/_2$ Deutsche Reichsb.	M.	157.90
4 Badische Bank	Thlr.	113.90
4 Berlin. Handelsges.	M.	—.—
4 Darmstädter Bank	M.	—.—
4 Deutsche Bank	M.	—.—
4 Deutsche Vereinsb.	M.	122.10
4 Disk.-Komm.-A.	M.	208.—
4 Rhein. Kreditbank	Thlr.	136.30
5 Oesterr. Kredit	fl.	297.50
4 D. Effektenb. 50%	Thlr.	116.30
4 Dresdener Bank	M.	159.90
4 National-Bank für Deutschland	M.	—.—
4 Pfälzische Bank	M.	135.50

Eisenbahn-Aktien.		
4 Hess. Ludw.-Bahn	Thlr.	118.90
$4^1/_2$ Pfälz. Max-Bahn	fl.	155.—
4 Pfälz. Nordbahn	fl.	123.50
4 Gotthardbahn	Fr.	173.20
4 Schweizer Centralb.	Fr.	142.20
5 Oest.-Ung. Staatsb.	Fr.	—.—
5 Oest. Südb. (Lomb.)	fl.	—.—
Eisenbahn-Prioritäten.		
4 Elisabeth steuerfrei	M.	103.10
4 Mähr. Grenzbahn	fl.	99.20
5 Oest. Nordwest v. 74	M.	115.10
5 „ „ Lit. A.	fl.	94.20
5 „ „ Lit. B.	fl.	94.—
3 Raab-Oed.-Ebenf.	M.	85.90
4 Rudolf in Silber	fl.	84.90
4 „ Salzkgut stfr.	M.	103.20
4 Vorarlberger	fl.	85.40
3 Ital. gar. E.-B. kl.	Fr.	53.—
5 Südbahn steuerfrei	fl.	110.—
4 dto.	M.	101.60
3 dto.	Fr.	72.40
5 Oest.-U. St.-B. 73-74	fl.	117.10
3 dto. I.-VIII. Em.	Fr.	94.80
3 Livorn. C. D. u. D. 2	Fr.	56.10

5 Toscan. Central	Fr.	87.60
5 Westfic. E.-B. 79 stfr.	Fr.	—.—
6 South. Pacif. Calif. I.	M.	108.20
5 Anatol. Eisb. I. Serie	M.	89.70
Obligat. u. Industrie-Aktien.		
$3^1/_2$ Freiburg v. 1888	M.	101.70
3 Karlsruhe v. 1886	M.	96.50
$3^1/_2$ Mannheim v. 1895	M.	—.—
Ettlinger Spinnerei	fl.	129.60
Karlsruh. Maschinenf.	M.	175.50
Bad. Zuckerf. Wagh.	fl.	64.30
3 Deutsch. Phönix 20%	E.	211.50
4 Rhein. Hyp. Bank	Thlr.	172.30
5 Westeregeln-Alkali-W.		163.20
4 Rom Ser. II-VIII	Lire	87.70
4 Eisenb.-Rentenb.-Oblig.		102.70
Verzinsliche Loose.		
4 Badische Prämien	Thlr.	145.80
4 Bayrische Präm.	Thlr.	—.—
$3^1/_2$ Köln-Minden	Thlr.	139.—
4 Mein. Pr.-Pfdb.	Thlr.	137.60
3 Oldenburger	Thlr.	129.50
4 Oesterr. v. 1854	fl.	145.40
5 „ v. 1860	fl.	128.90
$2^1/_2$ Stuhlw.-Raab-Gr.	Thlr.	95.10

Unverzinsliche Loose p. St. M.		
4 Ansbach-Gunzenh.	fl.	44.—
4 Augsburger	fl.	25.30
3 Braunschweiger	Thlr.	—.—
4 Freiburger	Fr.	29.50
4 Mailänder	Fr.	45 4050.
4 Meininger	fl.	23.60
4 Oesterreicher v. 1864	fl.	333.—
4 Oesterr. Kredit v. 1858	fl.	337.80
4 Schwedische	Thlr.	—.—
4 Ungarische Staats	fl.	269.—
Inländische Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Bk. Ser. XIV (unkündbar bis 1900)		103.10
$3^1/_2$ Frankf. Hypoth.-Bank		100.80
4 Fkf. Hyp.-Kr.-B.-A. S. 27		105.10
$3^1/_2$ do. S. 29 (unk. b. 1906)		100.50
4 Meininger Hypothekenb. (vom 1./1. 98 a. $3^1/_2$%)		100.60
4 Mein. Hyp.-B. (unk. 1900)		100.10
$3^1/_2$ Mein. Hyp.-Bk. (unkdb. b. 1905 u. b. Brl. umtschb.)		103.—
4 Pfälz. Hypothekenbank		100.80
4 Preuß. Bod.-Kr.-A.-B. Serie VII—IX		101.20

4 Preuß. Ctr.-B.-Kr.-G. v. 1890 ukb. bis 1900		—.—
$3^1/_2$ Preuß. Ctr.-B.-Kr.-B. v. 1896 ukb. bis 1906		102.—
4 Pr. Hyp.-Aktb. S. XIX und XX ukb. b. 1905		105.30
$3^1/_2$ Pr. Hyp.-Aktb. S. XXI und XXII ukb. b. 1905		101.30
$3^1/_2$ Preuß. Pfandbriefbank, E. XVII unk. bis 1905		101.30
4 Rhein. Hyp. unk. b. 1902		103.50
4 Rhein. Hypoth. unkb. bis 1896 resp. 1897		100.20
$3^1/_2$ do. do. S. 69 bis 74 unkündbar bis 1904		101.30
Wechsel und Sorten.		
Amsterdam	fl. 100	168.50
London	Lstr. 1	20.38
Paris	Fr. 100	81.05
Wien	fl. 100	170.10
20 Franken-Stück		16.17
Dollars in Gold		4.16
Engl. Sovereigns		20.35
Reichsbank-Diskont		3%
Frankfurter Bank-Diskont		3%

Telephon Nr. 136.

Blätter des Badischen Frauenvereins

Centralorgan des Badischen Frauenvereins

und der über das ganze Großherzogthum ausgebreiteten

230 Zweigvereine

mit einer **Mitgliederzahl** von **30 000** Personen

eignen sich in Folge ihres weitverbreiteten Leserkreises, der vorzugsweise die **gebildete Frauenwelt** umfaßt, ganz besonders zu

Insertionszwecken.

Die Blätter erscheinen am 1. und 15. jeden Monats. — Preis in Karlsruhe durch die **G. Braun**'sche **Hofbuchhandlung** 1,20 ℳ jährlich; auswärts durch die Post bezogen 2 ℳ.

Einrückungsgebühr 10 Pfg.

die gespaltene Petitzeile (50 mm) oder deren Raum.

Insertionsaufträge wollen an die **Redaktion der Blätter des Badischen Frauenvereins, Karlsruhe, Gartenstraße 47,** gerichtet werden. Y.289.9.

Gemeinde Kirrlach. Amtsgerichtsbezirk Philippsburg.

Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von **Vorzugs- und Unterpfandsrechten.**

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der

Gemeinde Kirrlach, Amtsgerichtsbezirks Philippsburg,

eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung

nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Kirrlach, den 27. Juni 1896. Y838.

Das Gewähr- und Pfandgericht: Seeger, Bürgermeister-Stellvertreter.

Der Vereinigungskommissär: Martus, Rathschreiber.

Gemeinde Büßlingen. Amtsgerichtsbezirk Engen.

Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der

Gemeinde Büßlingen, Amtsgerichtsbezirks Engen,

eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung

nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt.

Büßlingen, den 27. Juni 1896. Y839.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Bürgermstr. Ritter.

Der Vereinigungskommissär: Bestner, Rathschrbr.

Vorstenlanden per Stück 7 ₰, 100 Stück ℳ 6.50, ausgezeichnete und angenehme Cigarre,

St. Felix Brasil per Stück 8 ₰, 100 Stück ℳ 7.50, kräftig und wohlschmeckend,

Blume von Hamburg per Stück 8 ₰, 100 Stück ℳ 7.60, kleine, milde und angenehme Sumatra-Cigarre, Y.243.5

empfiehlt das **Cigarrengeschäft** von

Carl Mühlich, Karlsruhe,

Ecke der Kaiserstraße und Waldstraße 41.

Havana-Importe von ℳ 150 bis 1200 per Mille.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 ꝛc. Jahre;
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.

Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.

Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen: X.273.6.

Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Ladungen.

Y760.2. Nr. 6118. Eberbach. In Sachen der Anna Elisabetha Neureuther von Zwingenberg, unehelichen Kindes der Babette Neureuther, vertreten durch den Klagvormund Wilhelm Neureuther von da, gegen den z. Zt. an unbekannten Orten abwesenden Taglöhner Friedrich Neureuther von Zwingenberg, wegen Ernährungsbeitrag, ist die mündliche Verhandlung vor dem Großh. Amtsgericht Eberbach, zu welcher der Klagvormund den Beklagten ladet, vertagt auf: Dienstag den 29. September 1896, Vorm. 10 Uhr.

Eberbach, den 23. Juni 1896.

Heinrich, Gerichtsschreiber.

Y820.2. Nr. 16,437. Karlsruhe. Der Fechtmeister Karl Reinmuth in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Frühauf in Karlsruhe, klagt gegen den August Eberli hier, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Miethvertrag vom 27. Oktober 1895 wegen des am 23. Januar 1896 und 23. April 1896 fällig gewesenen Miethzinses mit zusammen 225 Mark mit dem Antrag, den Beklagten durch vorläufig vollstreckbares Urtheil für schuldig zu erklären:

1. in die Auszahlung des durch Gerichtsvollzieher Jester J. S. Reinmuth & Ittmann gegen Eberli im März d. J. bei Großh. Amtskasse hier hinterlegten Steigerungserlöses bis zum Betrage von 112 M. 50 Pf., zu Handen des zum Geldeinzug berechtigten klägerischen Prozeßbevollmächtigten, Rechtsanwalt Frühauf, einzuwilligen,
2. die Pfändung der noch hier befindlichen Fahrnisse, einschließlich etwaiger Competenzstücke des Beklagten bis zur Deckung der klägerischen Forderung, soweit dieselbe nicht nach Ziff. 1 erfolgen kann, zu dulden,

und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf

Dienstag den 20. Oktober 1896, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 27. Juni 1896.

Großh. bad. Amtsgericht II.

gez. Siegel.

Dies veröffentlicht:

Rapp,

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Y.722.2. Nr. 10,207. Mannheim. Die Ehefrau des Zieglers Joseph Siebert, Regina, geb. Weinkötz zu Neckarau, vertreten durch Rechtsanwalt König in Mannheim, klagt gegen den genannten Ehemann, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf

Dienstag den 20. Oktober 1896, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 20. Juni 1896.

Dr. Netter,

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebot.

Y.830.1. Nr. 10,746. Lahr. Der katholische Kirchenfonds Oberweier besitzt auf Gemarkung Oberweier Lagerbuch Nr. 16: 20,70 Ar Grundstück sammt Pfarrkirche und Kirchthurm, Gewann Ortsetter, neben Gemeinde Oberweier und Joseph Eisenbeis dort.

Der katholische Pfarrpfründefonds Oberweier besitzt auf Gemarkung Oberweier Lagerbuch Nr. 24: 124,20 Ar Hofraithe, Hausgarten und Ackerland mit katholischem Pfarrhaus und Zubehörden (Oekonomiegebäude), Gewann Ortsetter, neben Gemeinde Oberweier, Aufstößer B. Köhninger, Joseph Schulz und sich selbst. Hinsichtlich dieser Liegenschaft findet sich in den Grund- und Pfandbüchern Oberweier kein Eintrag vor. Auf Antrag der Besitzer werden alle Diejenigen, welche an den bezeichneten Grundstücken in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem vor Großh. Amtsgericht hier — Zimmer Nr. 5 — unter Bezeichnung der Sache als Feriensache auf

Dienstag den 18. August 1896, Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche den Antragstellern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Lahr, den 15. Juni 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.

gez. Dr. Betzinger.

Dies veröffentlicht:

Lahr, den 19. Juni 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eggler.

Y778. Nr. 7192. Wolfach. Großh. Amtsgericht hat heute verfügt:

Auf Antrag des Leibgedingers Jakob Moser in Gutach-Thurm wird das Aufgebot des auf dessen Namen lautenden Sparkassenbuchs Nr. 5143 der Sparkasse Wolfach über eine Einlage von 936 M. 75 Pf. nebst 3 % Zins hieraus vom 1. Januar 1896, eingetragen im Hauptbuch Seite 1023, erlassen.

Der Inhaber hat spätestens im Termin vom

Dienstag den 16. März 1897, Vormittags 10 Uhr,

seine Rechte anzumelden und das Sparkassenbuch vorzulegen, widrigenfalls dessen Kraftloserklärung erfolgen wird.

Wolfach, den 24. Juni 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Häßig.

Vermögensabsonderungen.

Y.792. Nr. 7551. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer IV, vom Heutigen wurde die Ehefrau des Buchbinders Georg Glauner, Karoline, geb. Braun in Bulach, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 15. Juni 1896.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts Karlsruhe: Arnsperger.

Y828. Nr. 7546. Breisach. Das Gr. Amtsgericht dahier hat durch Urtheil vom Heutigen gemäß § 40 des bad. Einf.Ges. zu den R.Z.G. ausgesprochen, daß die Ehefrau des Zimmermanns German Fichter, Rosa, geborene Meier hier, für berechtigt erklärt werde, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Breisach, 26. Juni 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

Badische Militär-Versicherungs-Anstalt in Karlsruhe.

Bilanz per 31. Dezember 1895.

Activa.		Passiva.	
Wechsel der Garantiefonds-Inhaber	ℳ 435 000.—	Garantiefonds	ℳ 500 000.—
Hypotheken	„ 442 550.—	Kapitalreservefond	„ 29 000.—
Darlehen auf Policen	„ 35 112.—	Ueberträge und Reserven:	
Werthpapiere	„ 57 094.29	a. der Lebensversicherung	„ 357 312.25
Ausstände bei Agenten	„ 14 810.89	b. der Aussteuerversicherung	„ 90 511.95
Gestundete Prämien	„ 41 454.91	c. der Militärdienst-Versicherung	„ 50 389.50
Baare Kasse	„ 13 519.04	Guthaben von Agenten	„ 813.79
Noch nicht fällige Zinsraten pro 31. Dezember 1895	„ 1 412.53	Gewinn	„ 14 403.17
Inventar und Utensilien	„ 1 477.—		
	1 042 430.66		ℳ 1 042 430.66

Nach Beschluß der Generalversammlung vom 20. Juni d. J. führt die Anstalt nunmehr den Namen:

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Karlsruhe.

Karlsruhe, im Juni 1896. (Y841) **Die Direction.**

Illustrirtes Waarenverzeichniss gratis und franco.

Fabrikate I. Ranges.

System „Ostertag"

Hervorragend zuverlässige feuer- und einbruchsichere

Stahl-Kassenschränke

mit neuestem pulversicherem Patent-Triplex-Combinations-Verschluss fertigt in allen Grössen

J. Ostertag, Aalen (Württbg.)

Kassenschrank- und Schloss-Fabrik

Patente im In- und Ausland.

Allererste Referenzen.

X.759.3.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Verschollenheitsverfahren.

Y.743.2. Nr. 6830. Durlach. Nachdem Friedrich Leonhardt, geb. am 2. Mai 1833 zu Wolfartsweier, und Rosine Leonhardt, geb. am 25. Januar 1835 ebendaselbst, innerhalb der in der diesseitigen Aufforderung vom 11. Mai 1895 gesetzten Frist keine Nachricht von sich gegeben haben, ergeht

Endbescheid:

Die Genannten werden unter Verfällung in die Kosten des Verfahrens für verschollen erklärt.

Durlach, den 8. Juni 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.

(gez.) Kircher.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Bruttel.

Y777.2. Nr. 10,712. Freiburg. Das Großh. Amtsgericht Freiburg hat unter'm Heutigen folgenden

Endbescheid

erlassen:

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 29. Mai 1895 Nr. 8242 Leben oder Tod des Gustav Adolf Hafner, Hermann Hafner und Anna Rosa Hafner, alle von Freiburg und zuletzt wohnhaft daselbst, nicht festgestellt werden konnte, werden dieselben für verschollen erklärt und haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Freiburg, den 24. Juni 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schenk.

Erbeinweisung.

Y819.1. Nr. 24,580. Pforzheim. Landwirth Karl Friedrich Ziegler itz Kieselbronn hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner Ehefrau Johanna, geb. Winkler, gebeten. Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht

binnen 3 Wochen

begründete Einsprache dagegen erhoben wird.

Gr. Amtsgericht Pforzheim.

gez. Schopf.

Dies veröffentlicht:

Der Gerichtsschreiber: C. Beck.

Y731.2. Nr. 4884. Gernsbach. Das Großh. Amtsgericht Gernsbach hat heute verfügt:

Die Witwe des Seilers Karl Seitz von Selbach, Maria Anna, geborene Schiel, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen, falls nicht

binnen vier Wochen

Einwendungen dagegen erhoben werden.

Gernsbach, den 20. Juni 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Neuer.

Bekanntmachung.

Y818. Nr. 4905. Bonndorf. Unter'm 10. d. Mts. hat das Gr. Amtsgericht hier ausgesprochen, daß der ledigen Pauline Morath von Rippoldsried verboten werde, ohne Beiwirkung eines Beistandes für die Zukunft Vergleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, ablösliche Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten, was anmit bekannt gemacht wird.

Bonndorf, den 24. Juni 1896.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts: Kohler.

Erben-Aufruf.

Y782. Offenburg. Theresia, geb. Schmidt, Ehefrau des Robert Weber, zuletzt angeblich in St. Louis (Illinois), wird hiermit aufgefordert,

binnen vier Wochen

sich dahier zu melden behufs Theilnahme an den Verlassenschaftsverhandlungen auf Ableben ihrer Mutter, Joseph Schmidt Witwe, Helena, geb. Schmidt aus Urloffen.

Offenburg, den 25. Juni 1896.

Der Großh. Notar: A. Kaiser.

Hans von Bülow

fand, daß die Pianino's von **W. Arnold, Aschaffenburg 3,** dem guten Flügel nichts nachstehen und wählte eines zu eigenem Gebrauch. Prsl. mit Bülow's Origin.-Dankschreiben gratis. Probez. Ratenzahlg. Fabrikpr. Y.855.1. Fa266/6

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.